

Ausschreibung „Jung, sportlich, FAIR“ der DOG

Die Fair Play-Initiative der Deutschen Olympischen Gesellschaft e.V. (DOG) schreibt auch dieses Jahr wieder den Fair Play-Preis „Jung, sportlich, FAIR“ aus. Damit sollen auch 2017/2018 wieder faire Gesten im Sport sowie Projekte von Jugendlichen zur Thematik Fair Play hervor gehoben werden.

Die DOG tritt in der deutschen Sportlandschaft für die Einhaltung und die Verbreitung des Fair Play-Gedankens im Sport und in der Gesellschaft ein. Fair Play steht für die Anerkennung und Einhaltung der (Spiel-)Regeln, den partnerschaftlichen Umgang mit dem Gegner, die Achtung der gleichen Chancen und Bedingungen, die „Begrenzung“ des Gewinnmotivs (kein Sieg um jeden Preis) und die Wahrung der Haltung bei Sieg und Niederlage. Bewerbungsschluss ist der 28. Februar. Angesprochen sind jugendliche Sportler und Mannschaften im Alter von 13 bis 18 Jahren. Als erste Preise sind Förderungen in Höhe von 500, 300 und 200 Euro ausgeschrieben.

Die Bewerbungen werden von einer kompetenten Jury bewertet. Zur Darstellung und Dokumentation der Bewerbung können Sie uns gern Zeitungsartikel, Fotos oder Videos zukommen lassen. Bitte beachten Sie, dass eine Rücksendung der Materialien nicht möglich ist. Die Teilnehmer am Wettbewerb räumen der DOG mit dem Einreichen ihrer Bewerbung das Recht ein, diese gegebenenfalls zu veröffentlichen sowie im Rahmen von Veranstaltungen zu nutzen. Die Bereitschaft zur persönlichen Teilnahme an einer Preisverleihung wird mit Abgabe der Bewerbung vorausgesetzt. Das Bewerbungsformular und dazugehörige Unterlagen wie Fotos oder Videos senden Sie bitte bis zum 28. Februar per Post an:

Deutsche Olympische Gesellschaft
Stichwort: „Jung, sportlich, FAIR“
Otto-Fleck-Schneise 12
60528 Frankfurt am Main
Bei Rückfragen:
E-Mail: office@DOG-bewegt.de

EDITORIAL

Mutige Investition



Der Württembergische Schützenverband (WSV) hat sich ein neues Herz gegönnt. Damit hofft der Verband, dem Körper frische Lebensgeister einzupumpen und die Organe zu beleben. Schulungsmaßnahmen könnten beispielsweise zu aktiven Lungenflügeln werden, die dem Verbandskörper mehr Luft und Bewegungsfreiheit verschaffen.

Das neue Schulungszentrum, das der WSV für über sieben Millionen Euro auf das Gelände der Landessportschule Ruit vor den Toren Stuttgarts gestellt hat, ist eine lange angestrebte, mutige Investition. Doch allein die enorm gestiegene Nachfrage von Mitgliedern nach Berücksichtigung bei Seminaren, Aus- und Weiterbildungen für das nächste Jahr zeigen, dass diese Investition schon bald eine Rendite abwerfen kann. Eine Rendite, die aufgrund eventuell steigender Mitgliederzahlen messbar sein könnte, die sich aber auch in Qualität und Kompetenz in der dann verbesserten Vereinsarbeit durch die ausgebildeten ehrenamtlichen Mitarbeiter ausdrückt.

„Diese Investition kann schon bald eine Rendite abwerfen.“

Außerdem stellt das Schulungszentrum mit den Möglichkeiten zum Luftdruck-, Kleinkaliber- und Bogenschießen ein klares Bekenntnis pro Leistungssport dar. Die Kleinkalibersaison etwa hat im Schwabenland damit bereits am 9. Dezember, dem Tag nach der Einweihung, in beheizten, trockenen Räumen begonnen. Im nächsten Jahr wird mit der Fertigstellung des Bundesleistungszentrums in Wiesbaden ein weiterer Leuchtturm diesen Weg weisen.

In diesem Sinne wünscht Ihnen viel Spaß bei der Lektüre

Harald Strier

WSV-SCHULUNGSZENTRUM ■ Auf dem Wunschzettel hatte das neue Schulungszentrum des Württembergischen Schützenverbandes schon 2001 gestanden. 2017 durfte dieser Wunsch getrost gestrichen werden. Denn vor Weihnachten, am 8. Dezember, wurde es feierlich eingeweiht.

Schmuckkästle mit James-Bond-Touch

von Harald Strier



Endlich! Architekt Andreas Theilig (li.) überreicht mit einem Kollegen symbolisch und in gebackener Form den Schlüssel zum neuen Schulungszentrum an die strahlende Hannelore Lange.

Hannelore Lange strahlte aus vollem Herzen. Bei den Vorführungen während der Eröffnungsfeier oder wenn sie das Mikrofon ergriff, die Landesoberschützenmeisterin des Württembergischen Schützenverbandes (WSV) war an diesem Tag sichtbar glücklich – und drückte das auch in Worten aus. „Wir sind stolz darauf, was hier auf den Weg und auch zu Ende gebracht wurde“, sagte sie voller Inbrunst in ihrer Rede. Erste Wünsche 2001, erste Planungen 2005, ein zwischenzeitliches „Nein“ der Mitglieder 2007, die Wiederaufnahme der Idee 2009, wieder 2013 ein vorläufiges Aus, doch

eine weitere Hartnäckigkeit seitens der Vorstandschaft mit veränderten Planungen und einer zum Durchbruch verhelfenden Idee brachten das Projekt doch noch in die richtige Richtung. Und jetzt, für einen Preis von über sieben Millionen Euro, steht es da, das neue „Schmuckkästle“ für die Württemberger Schützen, transparent, hell erleuchtet und insgesamt glanzvoll.

Nachdem die Pläne 2013 wieder verworfen worden waren, aber eine mögliche Kooperation mit einem Bauplatz auf dem Gelände der Landessportschule in Ostfildern-Ruit kurz vor den Toren der Schwabenmetropole Stuttgart schon



Auf großen Videoleinwänden lassen sich die Schießergebnisse verfolgen.



Von der Empore aus, die eigentlich im Erdgeschoss liegt, können Besucher sich durch Glaswände ein eigenes Bild machen.



Funktioniert alles auf Knopfdruck: WSV-Mitarbeiterin Claudia Albrecht lässt den Vorhang zur Trennung der Halle herunter.

angedacht war, kam ein gewagter Gedanke auf. Denn auch die Sportschule benötigte weitere Räume und Trainingsmöglichkeiten für die Athleten anderer Sportarten wie Turnen, Gymnastik, Trampolin, Judo oder Ringen. Irgendwann tauchte die Frage auf: „Wie wäre es denn, eine Multifunktionshalle für Schützen und andere Sportarten zu erstellen?“ Undenkbar eigentlich, denn jeder Schütze weiß, was es für sein Schussergebnis bedeutet, wenn ein Turner etwa nach einem Sprung auf dem gleichen Boden ein paar Meter entfernt landet, auf dem er selbst auch steht. Doch dieses Problem konnte durch eine technische Lösung mit einer speziellen Bodenkonstruktion gelöst werden. „Das ist bisher einmalig“, sagt WSV-Geschäftsführer Günter Schray begeistert.

Ergebnis der Basisarbeit

Mit dieser Voraussetzung im Rücken ließ sich weiter planen. Denn eine Zusammenarbeit mit der Landessportschule, mit Priorität der Nutzung auf Seiten der Sportschützen, ermöglichte bei der Finanzierung neue Wege. Das Gelände besitzt der WSV nach Erbbaurecht über 50 Jahre mit einer Option auf weitere 50 Jahre. Über öffentliche Gelder über den Landessportbund waren zwei Millionen Euro der Baukosten gedeckt. 3,5 Millionen Euro nahm der WSV für das Gebäude als günstigen Kredit bei der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) auf, den restlichen Betrag von etwa 1,5 Millionen hatte der Verband bereits in den Vorjahren „auf die hohe Kante“ gelegt. Diese Pläne genehmigten die Mitglieder auf einem außerordentlichen Verbandstag in Waiblingen 2015 mit einem klaren „Ja“ von 86,7 Prozent der Stimmen – und ebneten zugleich einer Beitragserhöhung für jedes der 90.000 Mitglieder um einen Euro zur Finanzierung den Weg. Zuvor hatte der Vorstand den langen Weg durch die Institutionen gewählt und in zahlreichen Sitzungen auf Bezirksebene die Pläne erläutert und Fragen beantwortet, die große Zustimmung war am Ende auch Ergebnis der Basisarbeit und Transparenz.

Das Strahlen der Hannelore Lange, die das Projekt seit ihrem Amtsantritt 2009 voran getrieben hat, ist nach diesem hürdenreichen und im wahrsten Sinne des Wortes steinigen Weg durchaus zu verstehen. Das hell erleuchtete Gebäude glänzt mit seiner größtenteils gläsernen Fassade am Ende des Weges durch die Landesportschule, der an Sporthalle, Kantine und drei Unterbringungshäusern mit etwa 220 Betten für Übernachtungsgäste vorbei führt. Die Schützen sind damit unter Gleichen, Sportlern zahlreicher Disziplinen aus dem Bundesland, und zugleich eingebettet in eine perfekte Infrastruktur, die mit einem Parkhaus beginnt.



Riccardo Mazzetti und Ramona Göbler gaben die Startschüsse auf die in der Wand eingelassenen elektronischen Scheiben.

Steuerung per WLAN

Und damit kann der WSV jetzt seinen Mitgliedern wie den Leistungsschützen Tür und Tor öffnen. Kernstück und optischer Anziehungspunkt ist die Doppelhalle für Luftdruckschützen mit zwei Mal 20 Ständen, aber auch für andere Sportler. Schon beim Gang auf die Halle kann man von außen durch die großen Glaswände einen Blick auf das Geschehen unten werfen – dies soll zum „Schaufenster

Landesoberschützenmeisterin Hannelore Lange: „Wir sind stolz darauf, was hier auf den Weg und auch zu Ende gebracht wurde.“

des Württembergischen Schießsports“ werden. Allerdings wird „Zaungästen“ der Blick auf die Schützen verstellt sein, denn elektrisch steuerbare Jalousien verhindern den Lichteinfall und damit das Blenden der Schützen. Doch wer die Halle betritt, kann hinter Glaswänden, ob im Erd- oder Untergeschoss, die Schützen live und auf den beiden überdimensionalen, elektronischen Leinwänden bewundern. Oder im Internet, denn fest in die Halle installierte Kameras können eine solche Übertragung problemlos bewerkstelligen. ▶▶

» Das Symbol für den Clou dieser Halle bildet die Trennwand, die, ebenfalls per Knopfdruck, bei Bedarf heruntergelassen werden kann und so eine Doppelhalle entstehen lässt. Dann können zwanzig Luftdruckschützen auf der einen Seite gleichzeitig schießen und trainieren, während auf der anderen Seite des Vorhangs etwa Gymnastinnen ihre Kür üben. Der schwingungsarme Boden macht es möglich, außerdem die digitale Technik. Denn die elektronischen Sius-Anlagen benötigen keine Kabel mehr, sie werden per Tablet über WLAN gesteuert, über ein Display an der Wand oder aus dem im Untergeschoss direkt vor der Tür der

WSV-Geschäftsführer Günter Schray: „Das ist bisher einmalig.“

Luftdruckschützen anliegenden Auswerteraum. Hier wird auch gesteuert, in welchem Anschlag die Sportler – bei Luftdruck wie Kleinkaliber – schießen wollen. Tische für den Liegendanschlag gibt es nicht mehr, die Schießscheiben werden auf die passende Höhe herauf oder herunter gefahren, natürlich elektronisch. Die Schießscheiben kommen ebenfalls auf Knopfdruck zum Vorschein. Sie liegen in der Wand verborgen, die vermerintlichen Abschlusswände fahren dann hoch und zeigen eine neue Wirklichkeit. Es hat ein wenig Touch von James Bond.

Alles auf Knopfdruck

Durch die extrem kurze Umbauzeit auf Grund der Elektronik war die Kooperation mit anderen Sportarten möglich. Denn die Schützen haben schnell die Halle frei gemacht, die Athleten anderer Sportarten wie Turnen oder Gymnastik holen ihre Barren oder Matten aus den integrierten Geräteraum. Da übrigens befinden sich auch die Bogenscheiben. Denn auch die Schützen mit Pfeil und Bogen sind beim Neubau nicht vergessen worden und können hier ebenfalls bei Wind und Wetter trainieren oder die Trainer geschult werden. Ein Pfeilfangnetz dient der Sicherheit. Es ist – muss man es noch erwähnen? – elektronisch vom Hallendach herunterzufahren.

Die Kleinkaliberschützen finden auf der anderen Hallenseite ihre Heimat. Sie schießen aus Gründen der Sicherheit, des Lärmschutzes und der Platzersparnis auf dem Gelände unterirdisch – die Fläche des Daches, das wie ebener Grund daher kommt, kann von der Landessportschule anderweitig genutzt werden. Im „Keller“ gibt es zwanzig Kleinkaliberschießbahnen, durch eine Betonwand in zwei Hälften getrennt. Damit können 50- und 25-Meter-Schützen parallel und doch sicher voneinander getrennt trainieren, denn für die kürzere Entfernung gehen die Pistolenschützen einfach weiter nach vorn.

Integriertes Konzept

Auch hier herrscht das Prinzip der höherverstellbaren Scheiben. „Und unsere Sportler können im Winter früher mit dem Training beginnen“, hebt Günter Schray hervor. Denn statt gefrorener Finger auf den Freiluftanlagen gibt



Mit großer Freude eröffnete WSV-Landesobereschützenmeisterin Hannelore Lange das neue Schulungszentrum.



Mit Anerkennung bedachten die Gäste die Vorführungen bei der Einweihungsfeier.

es jetzt eine Bodenheizung für die wohlige Wärme, im Sommer sorgt dagegen eine Klimaanlage für Kühle. Die Lüftung hat übrigens eine Wärmerückgewinnungsanlage, in naher Zukunft wird die Versorgung über ein Blockheizkraftwerk geschehen.

Zwischen KK- und Luftdruckhalle befinden sich zahlreiche Funktionsräume, neben der Auswertung auch Umkleidekabinen mit Duschen. Dank der Athleten aus anderen Sportarten bekommen damit auch erstmalig Sportschützen

„Wie wäre es denn, eine Multifunktionshalle für Schützen und andere Sportarten zu erstellen?“

diese sanitären Möglichkeiten in einer Schießsporthalle und brauchen sich in Ruit nicht mehr vor aller Augen umzuziehen. Selbstverständlich im Jahr 2017 ist auch, dass das gesamte Gebäude über ein integriertes, behindertengerechtes Konzept mit Fahrstuhl und geeigneten Sanitäreinrichtungen auch für Rollstuhlfahrer verfügt.

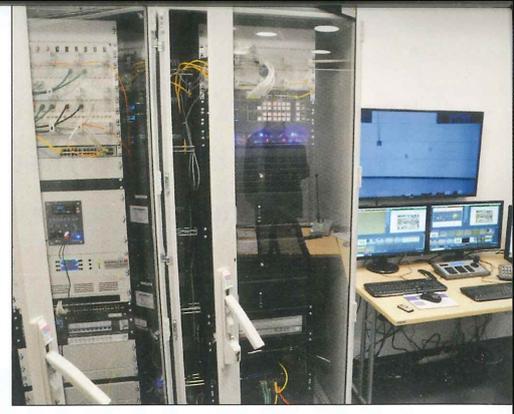
Aber das neue Schulungszentrum wird nicht nur sportlich genutzt werden können. Im Erdgeschoss, hoch



Unter genauer Beobachtung standen Ramona Gößler und Riccardo Mazzetti bei ihren Einweihungsschüssen.



Die Scheiben, hier in der Kleinkaliberhalle, können auf verschiedene Höhen gefahren werden.



Geballte Technik bestimmt das Bild im Auswerteraum.



Architekt Andreas Theilig bei seiner Ansprache zur Eröffnung.



Begleitet wurde die Feier von akrobatischen Vorführungen wie durch die Rock n' Roll-Gruppe.

oben mit Blick auf die Luftdruckschützen, befinden sich zahlreiche Schulungsräume, mit einer großflächigen „Screenboard“, auf denen etwa Präsentationen gezeigt werden können. „Die kann alles, außer kochen und backen“, meint scherzhaft Günter Schray. Das muss sie auch nicht, denn eine eigene kleine Küche zur Zubereitung für Speisen gerade bei Veranstaltungen mit höheren Teilnehmerzahlen, etwa Württembergischen Meisterschaften, steht neben der allgemeinen Kantine der Landessportschule zusätzlich bereit. Zudem hat die Verwaltung hier ihre Möglichkeiten, die in Bad Cannstatt beheimatete WSV-Geschäftsstelle bleibt zwar dort, hat aber jetzt in Ruit ein „Außenbüro“. „Wenn ich von hier ein Mail schicke, merkt der Empfänger nicht, dass ich gerade in Ruit bin“, weist Schray auf die technische Verbindung hin.

Hoffen auf mehr Mitglieder

Das neue Schulungszentrum mit den neuen Möglichkeiten auf die Zukunft wirft ihre Schatten schon voraus. „Jetzt haben wir endlich richtig leistungssportliche Möglichkeiten und müssen uns nicht mehr für Kader-Trainingsmaßnahmen bei unseren Vereinen einmieten“, meint die WSV-Referentin für Sport und Schulung, Katrin Hochmuth. Unabhängig davon wird der WSV das Landesleistungszentrum in Pforzheim gemeinsam mit dem Südbadischen und Badischen Schützenbund weiter nutzen. Schulungen für Trainer, Vereinsvorsitzende, Schießsportleiter, Schießsportsachverständige oder Waffenrechtler, um nur einige zu nennen, finden jedoch künftig zentral in Ruit statt. „Bei der Belegung unserer

Räume stimmen wir uns mit der Landessportschule eng ab, haben aber ein Vorgriffsrecht“, erläutert Günter Schray.

Der Geschäftsführer zeigt auf, was die Neuerung für den WSV bedeutet. „In diesem Jahr hatten wir 700 Anmeldungen für Schulungen, für das nächste Jahr liegen uns bereits 5.500 Anmeldungen vor.“ Und damit hofft er auf einen Schub für den ganzen Verband. „Wir hatten schon in diesem Jahr einen leichten Aufwärtstrend bei den Mitglieder-

***WSV-Geschäftsführer Günter Schray:
„In diesem Jahr hatten wir
700 Anmeldungen für Schulungen,
für das nächste Jahr liegen uns bereits
5.500 Anmeldungen vor.“***

zahlen.“ Doch über das Mittel Schulungszentrum hofft er auf einen Schneeballeffekt: „Wenn wir viele Schützen hier aus- und fortbilden, wird sich das sicher auch an der Basis niederschlagen.“ Denn besser ausgebildete Trainer oder Vereinsfunktionäre ziehen eine höhere Qualität in der Arbeit auf Vereinsebene nach sich. „Ich bin überzeugt, dass sich dies auf Dauer auch auf unsere Mitgliederzahlen positiv auswirkt.“ Und spätestens dann hätte sich die mutige Investition gelohnt. ■